

# Ahnentafeln berühmter Schweizer : II. Landammann Hans von Reinhard

Autor(en): **H.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **14 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768524>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hallwyl errichtet worden sein, obwohl das Grabdenkmal stilistisch einer späteren Zeit angehören dürfte. Hans von Hallwyl starb 1504. Abweichend sind die Helmkleinote dargestellt, der Doppelflug auf einem kreisrunden Brett, der Rotensteiner-Hut mit aufgeschlagener Krempe und einer mit einem Balkenkreuz verzierten Kugel. Die Ausführung ist ziemlich roh und handwerklich.

Das dritte Monument (Fig. 17)<sup>1</sup> zeigt in einfacher, anspruchsloser Liniengravierung Schild und Pedum des Abtes Johannes VI. von Wettingen, aus dem Geschlechte Schnewlin von Altstetten bei Zürich. Er wurde 1531 von den regierenden katholischen Orten zum Abt erwählt, als sein Vorgänger Georg Müller mit allen bis auf zwei Mönchen zur Reformation übergetreten war. Die Grabplatte liegt in der dem h. Benedikt gewählten, äussersten rechten Seitenkapelle, zunächst der mit den berühmten Chorstühlen geschmückten Kapitelstube.

Wappen<sup>2</sup>: in schwarz ein grüner Dreieck, darunter drei weisse Schneeballen (statt der Initialen) und ein gelber Stachel<sup>2</sup>.

## Ahnentafeln berühmter Schweizer.

### II.

#### Landammann Hans von Reinhard.

Von H. S.

Es liegt nicht in der Aufgabe unserer kleinen genealogischen Studie, die Ahnentafel des schweizerischen Staatsmannes einer eingehenden Untersuchung in sozial- und naturwissenschaftlicher Beziehung zu unterwerfen. So gross auch die Rolle ist, welche die Vererbungslehre sowohl in physiologischer als pathologischer Beziehung, in jeder Ahnentafel spielt, beschränken wir uns, dem Charakter der Zeitschrift folgend, lediglich auf den rein genealogischen Standpunkt, und einige persönliche Notizen über den Probanden.

Die Familie Reinhard von Zürich erlangte im Jahr 1432 in der Person des Hans Reinhard von St. Gallen das Bürgerrecht zu Zürich. 1520 finden wir die Familie zum erstenmal im Rat durch die Zünfte gewählt, von welchen sie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in die Constaffel, und 1638 bereits in deren engern Verband, das sog. adeliche Stübli übergang. Von dieser Zeit an finden wir die meisten Glieder der Familie als Junker tituliert, und auch ihre Alliancen beschränken sich fast ausschliesslich auf die wenigen Familien jenes aristokratischen Zirkels. Generationen hindurch, 1595 - 1735, besetzte die Familie die Stelle eines Wettinger Amtmanns; 1646 - 1735 besass sie auch die Gerichtsbarkeit Nürensdorf.

Die höchste Stufe jedoch erreichte die Familie in ihrem letzten Sprösslinge, um zugleich mit ihm ruhmvoll und würdig zu erlöschen.

<sup>1</sup> Nach einer von Herrn Prof. J. R. Rahn gütigst zur Verfügung gestellten Zeichnung.

<sup>2</sup> Äbtetafel im Kreuzgang des Klosters Wettingen.

**Bernhard von Reinhard**  
Wettinger Amtmann  
1568–160..  
**Magdalena von Meiss**  
**Hans Rudolf von Meiss**  
**Anna Maria von Ulm**

**Hans Heinrich von Escher**  
**Anna von Schmid**

**Heinrich von Ulm**  
**Margaretha von Ulm**

**Johannes von Muralt**  
1577–1645  
**Elisabetha Thoma**  
**Rudolf Wolf**  
Zunftmeister  
**Anna Dürig**

**Mathias Landolt**  
1591–1676  
**Emerentiana Reutlinger**

**Johann Anton Pestalozzi**  
1589–1661  
**Catharina Schweizer**

**Hans Greuter**  
Sattler und Storchewirt  
**Elisabetha Forrer**

**Hans Heinrich Hunziker**  
Adlerwirt zu Aarau  
**Susanna Schmuziger**

**Jakob Eberhard**  
XII. zur Saffran  
† 1690  
**Anna Spross**  
1638

**Hans Ulrich Sulzer**  
Herr zu Elgg n. 1619  
**Elisabetha Sulzer**

**Hans Conrad Escher**  
**Cleophea Künzli**

**Hans Jakob Rahn**  
Oberst  
**Margaretha Guler von**  
**Wyneck**

**Hans Caspar Landolt**  
1619–1659  
**Cleophea Heidegger**  
**Heinrich Holzhalb**  
† 1658  
**Anna Werdmüller**

**Balthasar von Reinhard**  
1604–1676  
XVIII. zum Rüden  
Wettinger Amtmann

**Elisabetha von Meiss**

**Hans von Escher**  
1616–1696  
Landvogt zu Baden

**Margaretha von Ulm**  
c. 1637 † 1667

**Caspar von Muralt**  
1627–1718  
Obmann gem. Klöster

**Dorothea Wolf**

**Hans Heinrich Landolt**  
1621–1693  
Oberzogt zu Bülach  
c. 1643

**Elisabetha Pestalozzi**  
† 1699

**Bernhard Greuter**  
Zunftmeister  
Zuvor Zinngiesser u. Wirt  
zum Affenwagen

**Küngolt Hunziker**  
geb. 1632

**Jakob Eberhard**  
1638–1677  
XII. zur Saffran

**Elisabetha Sulzer**

**Hans Jakob Escher**  
1634–1698  
Handelsherr, Ratsherr

**Regula Rahn**  
1627–1708

**Mathias Landolt**  
Statthalter  
c. 1674

**Elisabetha Holzhalb**

**Bernhard von Reinhard**  
1623  
Wettinger Amtmann  
Rittmeister  
1641–1750  
c. 1661

**Margaretha Escher v. Luchs**  
geb. 1638

**Heinrich von Muralt**  
Handelsherr  
XII. zur Zimmerleuten  
1658–1691  
c. 1680

**Anna Landolt**  
geb. 1658

**Heinrich Greuter**  
Landvogt zu Andelfingen  
1673–1746

**Elisabetha Eberhard**  
1677–1736

**Caspar Escher von Glas**  
1667–1732

**Cleophea Landolt**  
1678–1755

**Johannes von Reinhard**  
XVIII. zum Rüden  
Wettinger-Amtmann  
1670–1744

c. 1722

**Anna von Muralt**  
1687–1761

**Leonhard Greuter**  
1707–1732  
des Rats.

c. 1729

**Elisabetha Escher v. Glas**  
1705–1778

**Johannes Reinhard**  
XVIII. zum Rüden. Landvogt im Rheinthale  
1725–1790

c. 1753

**Elisabetha Greuter**  
geb. 1730

**Hans von Reinhard** 22. II. 1755–23. XII. 1835 c. 1783 mit Martha Henriette Hess aus dem Beckenhof.  
Bürgermeister der Stadt Zürich. Landammann der Schweiz.

Hans von Reinhard, geboren 22. Februar 1755 als Sohn des Landvogt Johannes von Reinhard und dessen Gattin Elisabetha Greuter, genoss eine ausgezeichnete Erziehung, die uns neben den persönlichen Vorzügen des jungen Mannes um so besser dessen rasches Avancement in öffentlichen Ämtern und Würden erklären lässt, deren Reihenfolge anbei folgt: 1785 Unterschreiber, 1787 Stadtschreiber, 1794 Landvogt in Baden, 1800 Regierungs-Statthalter, 1802 Deputierter nach Paris, 1803 Bürgermeister der Stadt Zürich und zugleich erster Gesandter auf die Tagsatzung. Besondere Verdienste erwarb sich Reinhard bei seiner Gesandtschaft nach Paris, um Napoleon, bei dem er gern gesehen war, zur Kaiserwürde zu gratulieren. 1807 und 1813 war Reinhard Landammann der Schweiz und nahm als solcher auch am Wiener Kongresse teil. Erst als 75jähriger Greis brachte ihn die Revolution von 1830 zur Resignation, nachdem er dem Staate während mehr als 40 Jahren die uneigennützigsten Dienste geleistet hatte. Fünf Jahre später starb Reinhard im Alter von 80 Jahren als würdiger Repräsentant des ancien régime. War er auch kein weit ausschauender Staatsmann, wie ihn sein Vaterland ganz besonders in jener Zeit nötig gehabt hätte, so werden ihn auch heute noch seine makellose Pflichttreue und sein tadelloser Charakter in die Reihe der ersten schweizerischen Staatsmänner stellen und wird seine aristokratische Gesinnung auch dem modernen Staatsmanne der Gegenwart als glänzendes Vorbild dienen können.

## Das Wappen des Chronisten Brüglinger.

In Jahrgang 1898, S. 32, hat der Verfasser ein Wappen abgebildet, dessen Identifikation ihm erst heute gelungen ist. Dasselbe ist quer geteilt und zeigt im oberen gelben Felde einen schwarzen Stern zwischen den schwarzen gotischen Minuskelinitialen S und P; im unteren blauen Feld sieht man einen gelben Bretzel. Die Breite des Schildes beträgt 18,5 cm, die Höhe 22,5 cm.

Dieses Wappen stimmt überein mit dem von A. Bernoulli in seiner Einleitung zu Brüglingers Chronik beschriebenen Siegel (vgl. Basler Chroniken IV S. 167).

Hans Sperer — daher die Initialen SP im Wappen, — genannt Brüglinger, erscheint seit 1429 als Mitglied der Brotbeckenzunft und war Bäcker — daher die Bretzel im Schild. Von 1439 bis zu seinem Lebensende vertrat er seine Zunft als Zunftmeister und später als Ratsherr im Basler Rate.

1447 stiftete er das Wandtabernakel in der St. Ulrichskirche zu Basel, das nach dem Abbruch dieses Bauwerks in das historische Museum gelangte.

Brüglinger starb gegen Ende 1456 oder anfangs 1457 und hinterliess männliche Nachkommen, die im XVI. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheinen. Über seine Chronik und weiteren Lebensumstände vgl. A. Bernoulli a. a. O. S. 165 ff.

E. A. S.